

## Die Milchnot.

Uns wird von einem Landwirt geschrieben:

Die Milchnot ist allgemein und doch sind auf dem Lande Hunderttausende von Menschen, welche Milch abgeben könnten. Ich nehme folgenden Fall, der bei mir und wohl noch überall vorhanden ist, ob nun auf kleinem, großem oder größerem Gute. — Da hat eine Tagelöhnerfrau, der Mann steht im Felde und die Frau bekommt Unterstützungsgelder, mit ihrem oft nur einem kleinen Kinde, manchmal sind es zwei, drei, selten vier Kinder, fünf schon gar nicht, eine Kuh, die meist im Gutsstalle steht. Das Tier wird von seiner Besitzerin, also der Tagelöhnerfrau, besonders gut noch neben dem üblichen Raufutter mit Runkelrüben, welche die Leute in ihrem Garten besonders hierzu anbauen, gefuttern. So gibt eine solche Kuh 10 bis 14 Liter Milch, oft mehr, selten weniger, denn schlechte Milcher halten sich selten die Leute. — Weshalb können nicht solche Leute Milch abgeben? An eine Molkerei kann nicht jede Familie liefern, es kann sich nicht jeder eine Kanne zu 2 bis 8 Liter anschaffen, aber es kann und müßte in jedem Dorfe, Gute oder Flecken eine Stelle sein, wo die Leute, auch unter Zwang, denn das ist die Hauptsache, die Milch abliefern.

Ich habe z. B. 19 Leutekühe. Von diesen 19 Kühen bekommen die Leute zusammen, gering gerechnet, etwa 9 Liter Milch, es werden aber 10 und 12. So wären es  $19 \times 9 = 171$  Liter, hierin hätten sich nach genauer Feststellung 35 Erwachsene und 30 Kinder zu teilen, also à 3 Liter Milch; — wozu das, wo die Städter darben? Weiter: Die Leute zentrifugieren nicht, haben das alte Abraham-Sattensystem, die Butter wird im Hause, die Magermilch beim Vieh verbraucht. Ich sah selber beim Tagelöhner etwa 2 Pfund Butter beim Kaffee auf den Tisch stehen. Es gab mir ein Tagelöhner, als ich darauf hinwies, daß er zu seinem Frühstück neben dick mit Butter bestrichenem Brote noch etwa  $\frac{1}{2}$  Pfund geräucherten fetten Speck aß, zur Antwort: „Da esse ich noch drei bis vier Eier in die Pfanne geschlagen zu.“

Wozu dies denn, kann da nicht ein Wandel geschaffen werden in so ernster, ernster Zeit, kann da nicht ein Druck, denn sonst wird es nie, von oben kommen?

Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

Ich bemerke noch, daß ich Leute habe, wo z. B. der Mann allein eine Kuh hat, der ohne Anhang ist und bei seiner Tochter, deren Mann im Felde, der auch noch eine Kuh hat, wohnt. Also 3 Leute 2 Kühe. Es könnten somit aus hiesigem Gute allein, ohne die Leute groß in ihren Lebensbedingungen beeinflussen zu brauchen, täglich 100 bis 120 Liter abgegeben werden, im Monat also 3000 bis 3600 Liter.

E. S.